

# Mehr als Digitalisierung

Die Logistik steht heute unter enormem Veränderungsdruck. Digitalisierung erscheint dabei häufig als die naheliegende Antwort. Ich glaube allerdings, dass Digitalisierung einen bestehenden Prozess nicht automatisch besser macht. Und mehr Daten führen nicht automatisch zu besseren Entscheidungen.

Für mich beginnt Digitalisierung deshalb mit einer anderen Frage: Wie würden wir einen Prozess gestalten, wenn wir ihn heute komplett neu denken könnten?

## Digitalisierung muss prozessbezogen gedacht werden

In der Praxis begegnen mir immer wieder Prozesse, die für sich betrachtet funktionieren, aber kaum miteinander verbunden sind. Daten werden an einer Stelle erfasst, an anderer Stelle erneut eingegeben, anschließend korrigiert und schließlich für die nächste Entscheidung wieder aufbereitet. Dazwischen liegen Excel-Listen, Telefonate, E-Mails und viel Erfahrungswissen von einzelnen Mitarbeitenden.

Das Problem ist dabei zumeist nicht, dass Unternehmen zu wenig Technologie einsetzen. Vielmehr sind die Prozesse unabhängig voneinander entstanden oder gewachsen, und dadurch fehlt eine saubere Verbindung zwischen den einzelnen Schritten. Hier sehe ich einen der größten Hebel für die Logistik: Daten dort zu erfassen, wo sie entstehen, und anschließend entlang der gesamten Prozesskette nutzbar zu machen. Wenn wir Digitalisierung entlang der gesamten Prozesskette denken, werden Daten, die beispielsweise im Wareneingang oder während des Materialflusses entstehen, nicht nur dort dokumentiert und verwendet, sondern stehen anschließend auch für Planung, Steuerung und operative Entscheidungen zur Verfügung.

## Automatisierung bedeutet nicht, „ohne Menschen“

Technologie kann heute weit mehr, als nur Regeln abuarbeiten oder komplexe Berechnungen schneller durchzuführen. KI kann Muster in Daten erkennen, Zusammenhänge berücksichtigen und durch neue Informationen und Feedback kontinuierlich dazulernen.

Damit kann sie besonders gut Disponent:innen unterstützen, die täglich Entscheidungen unter einer Vielzahl von Restriktionen treffen: Zeitfenster, Kapazitäten, Fahrzeuge, Qualifikationen, Kundenanforderungen, Gefahrgut, Lenk- und Ruhezeiten oder kurzfristige Änderungen. Die Herausforderung ist hierbei, die Stärken von Technologie und menschlicher Erfahrung sinnvoll miteinander zu verbinden. Software kann große Datenmengen verarbeiten, Handlungsoptionen bewerten und zunehmend komplexe Aufgaben automatisiert übernehmen. Der Mensch bringt

Erfahrung und Kontext ein, bewertet besondere Situationen und setzt die Rahmenbedingungen.

Dadurch verändert sich die Rolle der Mitarbeitenden: Weniger Zeit muss für wiederkehrende manuelle Tätigkeiten aufgewendet werden, während mehr Raum für den konstruktiven Umgang mit Ausnahmen, Kommunikation, Kundenbeziehungen und die Weiterentwicklung von Prozessen entsteht.

Um das zu erreichen, ist es besonders wichtig, die Mitarbeitenden und ihr Wissen frühzeitig einzubinden. Diese Transparenz ermöglicht es, Prozesse anhand der tatsächlichen Bedarfe zu gestalten und damit Technologie nachhaltig wertschöpfend einzusetzen.

## Aus dieser Überzeugung ist aluco entstanden

All diese Erfahrungen und Überzeugungen waren für mich der wesentliche Antrieb, aluco zu gründen. Wir wollen Logistik nicht an einzelnen Stellen digitalisieren und uns in Inseloptimierungen verlieren, sondern die Zusammenhänge zwischen Datenerfassung, Datenqualität und operativer Planung transparent machen und gezielt nutzen.

Daraus sind in den letzten Jahren unsere STRIX-Lösungen entstanden: von der automatisierten Erfassung von Packstückinformationen über die Bereinigung und Standardisierung von Daten bis hin zu automatisierten Touren und Beladeplanung. Entscheidend ist für mich dabei aber weniger das einzelne Produkt als der Grundgedanke dahinter: Daten und Informationen sollen nicht in einzelnen Prozessschritten versickern, sondern auch für sämtliche nachfolgenden Entscheidungen nutzbar gemacht werden.

## Es geht nicht darum, was möglich ist

Ich bin überzeugt, dass die entscheidende Frage hinsichtlich Digitalisierungsprojekten lauten muss: Welches Problem lösen wir damit eigentlich?

Wenn Digitalisierung lediglich zusätzliche Systeme, Schnittstellen und Daten erzeugt, ohne den operativen Alltag zu verbessern, haben wir wenig gewonnen. Wenn Technologie dagegen Informationen verbindet, aus Daten lernt, Prozesse automatisiert und gleichzeitig die Erfahrung der Mitarbeitenden sinnvoll einbindet, kann echter Mehrwert und ein nachhaltiger wirtschaftlicher Vorteil entstehen.

Für mich liegt genau darin die Zukunft der Logistik: in der intelligenten Verbindung von Technologie, Daten und menschlicher Erfahrung.

Die Werkzeuge dafür entwickeln sich gerade rasant. Entscheidend wird sein, was wir daraus machen.